

Vom Plastikröhrli bis zum Flugkilometer

Corinne Schmidlin | Abteilung Landschaft und Gewässer | 062 835 34 50

Es tut sich was in der Kultur- und Veranstaltungsbranche: Nachhaltigkeit wird immer mehr zum Thema. Die Stadt Baden sensibilisiert die Branche und macht Vorgaben beim Einweggeschirr.

Vom Plastikröhrli im Drink, dem barrierefreien Zugang für Menschen mit Behinderung, dem Energieverbrauch von Scheinwerfern, vegetarischem Essen, dem Papierverbrauch bei der Werbung, der Anreise der Gäste bis zur Umsetzung der Gleichstellung von Mann und Frau im Büro der Veranstaltenden: Es gibt viele Stellschrauben bei der Umsetzung der nachhaltigen Entwicklung im Kultur- und Veranstaltungsbereich – und alle können mitwirken.

Im Frühling 2022 hat die Kulturförderung der Stadt Baden zu einem Nachhaltigkeitsworkshop eingeladen. Rund 25 Vertreter und Vertreterinnen von Museen, Festivals, Veranstaltungsräumen, aber auch Kulturschaffende haben die Chance ergriffen, das eigene Handeln im Hinblick auf die nachhaltige Entwicklung zu hinterfragen und Tipps sowie Erfahrungen auszutauschen. Die Fachstelle Nachhaltigkeit des Kantons war als Expertin mit dabei.

Massnahmen mit Wirkung

Pioniermässig unterwegs in Sachen Nachhaltigkeit ist das Musikfestival One Of A Million (OOAM). Jeweils in den Wintermonaten lädt es zu einer mehrtägigen musikalischen Erlebnisreise durch diverse Badener Räume ein und lässt von Jahr zu Jahr ein wachsendes Publikum daran teilhaben. Den Festivalmacherinnen und -machern liegt gute Musik, aber auch die Nachhaltigkeit am Herzen. Sie haben deshalb ein eigenes Nachhaltigkeitskonzept mit diversen Massnahmen in den Bereichen Umwelt, Wirtschaft und Soziales erstellt. Da geht es beispielsweise im Bereich Soziales um die Lohngleichheit für Frau und Mann

bei den Mitarbeitenden oder um die CO₂-Neutralität des ganzen Festivalbetriebs. Und: Grundsätzlich hat es sich das OOAM auf die Fahne geschrieben, die Diskussion vorwärtszutreiben und andere Organisationen der Kultur- und Veranstaltungsbranche ebenfalls für das Thema zu sensibilisieren und zu begeistern. Moritz Meier, in der Festivalleitung und zuständig für Nachhaltigkeit, hat dies am Badener Workshop eindrücklich gezeigt.

Der Schwerpunkt der OOAM-Nachhaltigkeits-Massnahmen bezieht sich auf den Bereich Umwelt. Seit 2017 ist das OOAM ein klimaneutrales Festival. Das heisst konkret, es wird erstens versucht, alle CO₂-Emissionen zu vermeiden. Zweitens werden Anstrengungen unternommen, die CO₂-Emissionen mindestens zu vermindern, und drittens werden die CO₂-Emissionen, die übrig bleiben, mit dem Kauf von Zertifikaten kompensiert. Als Grundlage für die Massnahmen im CO₂-Bereich hat das Festival eine eigene CO₂-Bilanz erstellt. Diese zeigt Überraschendes: 2016 emittierte das ganze Festival 26,8 Tonnen CO₂. Rund 70 Prozent davon betreffen den Bereich Transport, verursacht durch die Mobilität der Gäste, der Musikerinnen und Musiker sowie durch die vielen Fahrten für die interne Festival-Logistik. Beim Booking der Bands wird seit 2017 darauf geachtet, dass die Bands nicht extra eingeflogen werden müssen, sondern auf ihrer Tournee bereits in der Nähe sind. Oft reicht in der Kommunikation mit den Bands und den Agenturen nur schon die Diskussion und die Frage «Könnt ihr auch mit dem Zug kommen?», um das Mobilitätsverhalten zu verbessern und so Flugkilometer einzusparen. Für die Gäste gilt das Ein-



Foto: Johannes Holmann

Für kleinere Transporte eignet sich ein Lastenvelo bestens.

trittsticket auch als ÖV-Karte für den lokalen Bus. Logistiktransporte in Baden werden bis 150 Kilogramm mit dem Lastenvelo unter die Räder genommen, ansonsten kommen fast ausschliesslich elektrisch betriebene Fahrzeuge zum Einsatz. 100 Prozent des verwendeten Stroms stammen aus erneuerbaren und lokalen Quellen. Die Verpflegung ist ausschliesslich vegetarisch und es werden zwei Drittel aller Rohstoffe aus inländischen, saisonalen und biologischen Quellen bezogen. Die warmen und kalten Mahlzeiten verursachen gemäss CO₂-Bilanz rund 75 Prozent der CO₂-Emissionen im Bereich Verpflegung. Die OOAM-Festivalgäste sind aber auch durstig – weitere 12 Prozent der CO₂-Emissionen im Bereich Verpflegung fallen auf den Bierkonsum. Im Jahr 2016 betrug dieser 1800 Liter. Auch private Gastgeberinnen und Gastgeber, die Kulturschaffenden während dem Festival ein Bett anbieten, werden mit einem Merkblatt sanft darauf hingewiesen, ihre Gäste mit einem Bio-Frühstück zu verwöhnen. Die Abfallmenge und der Plastikkonsum werden durch die Verwendung von Mehrweggetränkebechern und durch eine konsequente Abfalltrennung reduziert. Für das Merchandising werden teilweise gut erhaltene Kleidungsstücke aus dem Brockenhaus bezogen, mit dem OOAM-Logo individualisiert und als Fanartikel verkauft. Ein stilsicheres Upcycling!

**CO₂-Bilanz der wichtigsten Aktivitäten des One Of A Million Festivals
(in Tonnen)**

Bereiche	2016	2020	Einsparung
Transport	19,0	7,3	-60 %
Lebensmittel	4,0	2,3	-43 %
Energie (Heizen, Lüften, Beleuchtung etc.)	1,6	1,3	-18 %
Unterkunft	1,0	2,1	+90 %*
Total	26,8	16,4	-40 %

Dank unterschiedlichsten Massnahmen konnten die CO₂-Emissionen innerhalb von vier Jahren deutlich gesenkt werden.

*2020 traten gegenüber 2016 deutlich mehr Musikerinnen und Musiker am OOAM auf.

Die 2017 eingeführten Massnahmen zeigen in der CO₂-Bilanz Wirkung und haben zu deutlichen Reduktionen geführt. Legt man die Emissionen auf die Personenzahl pro Festival um, konnte das OOAM seine Emissionen zwischen 2016 und 2020 von 8,5 auf 4,5 kg CO₂ pro Person und damit um fast die Hälfte reduzieren. Der Anstieg der Gästezahl von 3162 auf 3680 in derselben Zeitspanne ist sicher mit ein Grund, weshalb die Pro-Kopf-Emissionen gesunken sind. Gleichzeitig sind aber die absoluten Emissionen mit 40 Prozent Reduktion dank der zahlreichen Massnahmen mehr als deutlich zurückgegangen.

Gemeinsam einen Schritt weiter

Für die diversen Veranstaltenden und Kulturschaffenden bedeutet die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsthemen eine grosse Herausforderung. Umso wichtiger sind Netzwerkbildung und Wissensaustausch, wie sie am Workshop der Stadt Baden ermöglicht wurden. Aber auch Gemeinden und Städte können unterstützen. Konkret wünschen sich die Workshop-Teilnehmenden beispielsweise ein Materiallager mit Bühnen-Equipment oder Dekorationsmaterial zum Ausleihen und Teilen, ganz im Sinne der Nachhaltigkeit.

Gerne würden alle an den «grossen Hebeln» in ihrem Bereich ansetzen, und dies möglichst rasch. Nicht selten fehlt es jedoch an der Zeit, sich überhaupt mit der breiten Thematik der Nachhaltigkeit auseinanderzusetzen und zu eruieren, wo die «grossen Hebel» sind. Kommt dazu, dass viele Veranstaltende auf freiwillige Mitarbei-

tende zählen. Neben dem eigentlichen Team gilt es auch diese für das Thema zu sensibilisieren – ein aufwendiger Prozess, der durch die wechselnden Mitarbeitenden fast jährlich wieder gestartet werden muss.

Die Herausforderungen liegen auf dem Tisch. Die Runde ist sich einig, dass kleine Schritte wichtig sind und auch mal mit einem Plastikröhrli-Verbot oder der Einführung von Bio-Süssgetränken gestartet werden kann, um einen Prozess in Richtung mehr Nachhaltigkeit einzuleiten.

Die Veranstaltenden können mit ihrer Vorbildfunktion so oder so viel bewirken. Die Ausstrahlungswirkung einer Veranstaltung ist jedenfalls enorm. Nicht nur die Gäste, Mitarbeitende und Kunstschaffende sind schliesslich Multiplikatoren der vorgelebten Nachhaltigkeit, auch beauftragte Dienstleister passen ihr Angebot der Nachfrage an und werden vermehrt nachhaltige Lösungen anbieten. Was mit dem OOAM pionierhaft begonnen hat, ist am Wachsen und darf hoffentlich bald zur Selbstverständlichkeit werden.



Foto: Johannes Holmann

Mehrwegbecher mit Stil – am One Of A Million Festival eine Selbstverständlichkeit

Verbot von Einwegprodukten aus Plastik – Pflicht zur Verwendung von Mehrweggeschirr in der Stadt Baden

Der beste Abfall ist der, der gar nicht erst entsteht. Plastik zu vermeiden, ist besser, als es aufwendig zu recyceln. Eine Reduktion der Verwendung von Einwegprodukten aus Plastik macht ökologisch Sinn.

In der Stadt Baden gilt deshalb seit 1. Juni 2022 eine neue Regelung von Einweg- und Mehrweggeschirr bei Veranstaltungen und Anlässen.

Für mehrtägige Veranstaltungen wird mit der Bewilligung ein Verbot für die Verwendung von Einwegprodukten aus Plastik und Bio-Plastik festgelegt. Gleichzeitig erfolgt eine Pflicht zur Verwendung vom Mehrweggeschirr und Mehrwegbechern für Essen und Getränke (Offenausschank), sofern nicht bereits auf Geschirr verzichtet wird (Methode «Pack's ins Brot»). Für eintägige Veranstaltungen setzt die Stadt auf Sensibilisierung und Eigenverantwortung. Bei eigenen Anlässen und Veranstaltungen nimmt die Stadt Baden ihre Vorbildfunktion wahr und setzt die Vorgaben unabhängig von der Dauer der Veranstaltung um.

- Stadt Baden, Klima und Umwelt: 056 200 82 57
- Merkblatt Mehrweggeschirr Veranstaltungen: www.umweltblog.baden.ch/saubere-veranstaltungen

Weitere Links:

- Musikfestival OOAM: www.ooam.ch/nachhaltigkeit
- Verband nachhaltiger Kultur: www.vertlefutur.ch
- Plattform saubere Veranstaltungen: www.saubere-veranstaltung.ch